



Konzert  
Junge Musiker  
zeigen Können  
Seite 35

DONNERSTAG, 23. JULI 2015 NR. 167

www.all-in.de

31

## Auf einen Blick

## FÜSSEN

## Freie Wähler laden heute zu Informationsabend ein

Die Freien Wähler Füssen laden am heutigen Donnerstag, 23. Juli, zu einer Bürgerinformation im Hotel „Zum Hechten“ ein. Beginn ist um 19 Uhr. Dabei geht es um aktuelle Themen aus dem Stadtrat. (az)

## FÜSSEN

## Vortrag: Volkskrankheit schwacher Beckenboden

„Volkskrankheit schwacher Beckenboden: Behandlung von Blasenschwäche und Scheidensenkung“ – darum dreht sich ein Vortrag am Donnerstag, 23. Juli, um 19 Uhr im Casino der Klinik Füssen. Referent ist Dr. Winfried Eschholz, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe. (az)

## SCHWANGAU

## Räte sprechen über Kindergartengebühr

Über die Gebühr für den Kindergarten St. Toso sprechen die Schwangauer Gemeinderäte in ihrer Sitzung am Montag, 27. Juli, ab 19.30 Uhr. Zudem wird über Breitbandversorgung informiert. (az)



## Abendstimmung am Alatsee

Badesee, Krimischauplatz und immer ein bisschen mystisch wirkt er, dieser Alatsee. Am Abend dieser Aufnahme, kurz bevor die Sonne

hinter dem Horizont verschwand, war das Licht besonders intensiv.

Foto: Michael Lukaszewski

Sporttage:  
Nachspiel  
im Ausschuss

Kritik gekontert

Füssen „Wenn wir das Zelt für die Sporttage auf dem Festplatz aufstellen, gibt es genauso Beschwerden.“ Das sagte der städtische Sportbeauftragte Markus Gmeiner, als er im Sportausschuss des Füssener Stadtrates auf die Kritik an der Abschlussveranstaltung der Stadtolympiade einging.

Wie berichtet, hatten sich Anwohner rund um den Morisse-Parkplatz und darüber hinaus über die laute Party beschwert. Gmeiner erinnerte daran, dass man das Zelt nicht mehr beim Sportstudio habe aufstellen können, da dort der Außenbereich aufgrund von baurechtlich notwendigen Anpflanzungen nicht mehr ausreiche. Deshalb sei man auf den Morisse-Parkplatz ausgewichen – zumal man dort am darauffolgenden Laufwochenende ebenfalls ein Zelt benötigt habe. „Ich denke, einmal im Jahr müsste das doch gehen“, sagte der Sportbeauftragte. Allerdings werde man künftig die Boxen im Außenbereich früher abstellen. Man solle auf jeden Fall die Bässe rausnehmen, forderte Magnus Peresson (UBL): Denn während der Party hätten die Gläser auf seinem Schreibtisch geklirrt – und das einen halben Kilometer von der Morisse entfernt. Auf Nachfrage von Wolfgang Bader (SPD) erklärte Gmeiner, dass die Bauschutt-Fete während der Stadtolympiade im Weidach nur ausnahmsweise erlaubt gewesen sei – das Team habe sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. 2016 werde es dafür keine Genehmigung mehr geben, versicherte der Sportbeauftragte. Im Weidach hatte es Beschwerden wegen des Gegröles bei dieser Party gegeben.

Abschließend ging Gmeiner auf einen Leserbrief in unserer Zeitung ein: Dass der Schreiber die Sporttage als „Alkoholtage“ bezeichnet habe, sei „unverschämte“, sagte der Sportbeauftragte. Er lud den Schreiber ein, im kommenden Jahr an der Stadtolympiade teilzunehmen. Dann werde er sehen, was man an diesen Tagen sportlich alles leisten müsse. (hs)

## Aus dem Polizeibericht

## FÜSSEN

## 0,5 Promille im Blut: Geldbuße und mehr droht

In der Nacht auf Mittwoch ist ein 33-jähriger Autofahrer bei einer Kontrolle der Füssener Polizei mit 0,5 Promille erwischt worden. Der Mann hatte nach Alkohol gerochen, daher wurde ein Test durchgeführt. Dem 33-Jährigen drohen nun ein Bußgeld, ein Fahrverbot sowie Punkte in Flensburg. (p)

## FÜSSEN

## Drogenschmuggel: Fünf Belgier erwischt

Fünf belgische Studenten sind wegen des Schmuggels von Betäubungsmitteln von Österreich nach Deutschland angezeigt worden. Die Schleierfahndung Pfronten kontrollierte das Auto der Belgier auf der A7 bei Füssen. Jeder von ihnen hatte geringe Mengen von Haschisch oder Marihuana dabei. Der Fahrzeugführer stand unter Drogeneinfluss. Die Betäubungsmittel stellten die Beamten sicher. (p)

## So erreichen Sie uns

## Redaktion Füssen:

Telefon 083 62/50 79-71

Telefax 083 62/50 79-10

E-Mail: redaktion.fuessen@azv.de

## Eltern bei der Erziehung unterstützen

Familienstützpunkt Landkreis will eine Stelle mit acht Wochenstunden in Füssen finanzieren. Sozialausschuss stimmt zu

Füssen In Füssen soll im nächsten Jahr ein Familienstützpunkt entstehen. Einen entsprechenden Vorschlag des Landkreises hat der Sozialausschuss des Stadtrates mit 9:2 Stimmen befürwortet. In dem Stützpunkt sollen Familien in Fragen der Erziehung beraten, unterstützt und gestärkt werden, sagte Isabel Costian vom Landratsamt. Er soll an eine bereits bestehende Einrichtung angegliedert werden – eine Bewerbung des Familienforums der Arbeiterwohlfahrt liegt vor.

Unter dem Stichwort Familienbildung will das Landratsamt vier Familienstützpunkte errichten. Die Kreisbehörde beteiligt sich hier an einem Förderprogramm des bayerischen Familienministeriums. Dafür wurden bereits alle Familien-Angebote erfasst, fand eine Elternbefragung statt und wurden Experten angehört. Nun stellten Costian und Jugendamtsleiterin Petra Mayer das Angebot des Landkreises vor, einen solchen Familienstützpunkt in Füs-

sen zu betreiben, der auch für Eltern aus dem Umland eine Anlaufstelle sein soll.

Stellt sich die Frage, ob man solche Stützpunkte, die Eltern vorrangig beim Thema Erziehung unterstützen sollen, überhaupt benötigt. Das beantwortete Costian mit einem klaren „Ja“: Eltern hätten heutzutage weniger Kapazitäten als früher, oft fehle für vieles die Kraft. Auch sei das Alltagswissen von Eltern („was macht Sinn rund ums Kind“) teilweise weniger geworden. Zudem habe die Anhörung von Experten ergeben, dass „ungünstige Erziehungshaltungen wie Verwöhnung und Überbehütung“ zunehmen würden. Auch würden viele Eltern zwar ausführlich mit ihren Kindern diskutieren – hätten dann „aber Schwierigkeiten beim klaren erzieherischen Handeln“. Dazu kommen in Füssen noch einige Punkte, die sich bei der Sozialraumanalyse ergeben haben (unsere Zeitung berichtete): So wächst jeder vierter Minder-

jährige bei einem alleinerziehenden Elternteil auf. Auch gibt es doppelt so viele Hartz-IV-Empfänger in Füssen wie im Landkreis-Schnitt – und deutlich mehr Kinder im Hartz-IV-Bezug als andernorts.

Dass ein Familienstützpunkt eine gute Sache wäre, stand für alle Kommunalpolitiker fest. Allerdings wollten sie wissen, wie viel Geld die Stadt aufbringen muss. Laut Petra Mayer vom Jugendamt übernimmt der Landkreis die jährlichen Perso-

nalkosten in Höhe von 12000 Euro (bei acht Wochenstunden). Zudem gebe es ein Budget für familienbildende Angebote (2000 Euro pro Jahr) und könne ein Zuschussantrag für zusätzliche Maßnahmen gestellt werden. Der Träger des Stützpunktes müsse die Kosten für Schulungen übernehmen, an der Stadt blieben die Raum- und Sachkosten hängen. Nur wie viel das genau ist, konnte man noch nicht beziffern. Käme das AWO-Familienforum zum Zuge,

würde sich vielleicht eine jährliche Belastung von 3000 bis 4000 Euro ergeben, sagte Bürgermeister Paul Jacob (SPD). Uschi Lax (CSU) regte an, dass sich Umlandgemeinden an den Sachkosten beteiligen könnten.

Dr. Martin Metzger (BFF) fand das geplante Angebot zwar grundsätzlich gut, aber für Füssen nicht ausreichend: Gerade mal acht Wochenstunden würden im „Brennpunkt“ finanziert, sagte er mit Blick auf die Sozialraumanalyse. Das sei ein „absolutes Minimalangebot“ – könne man da nicht dem Stützpunkt in Obergünzburg zwei Stunden abknapsen und sie dafür Füssen zukommen lassen? Das wies Mayer zurück – man wolle dieses Angebot gleichmäßig im Landkreis anbieten.

Bei der Abstimmung sprachen sich nur zwei Kommunalpolitiker gegen das Projekt aus – darunter Andreas Ullrich (Freie Wähler), der auf die unklare Kostensituation hinwies: „Ich will keinen Blankoscheck ausstellen“. (hs)

## Das soll erreicht werden

- Der in Füssen geplante Familienstützpunkt soll ein Ort der Eltern- und Familienbildung sein. Er „berät, unterstützt und stärkt alle Familien in Fragen der Erziehung und vermittelt sie gegebenenfalls an andere Beratungseinrichtungen“, sagte Isabel Costian vom Jugendamt. Zudem solle der Stützpunkt das „Hand in Hand“

der vorhandenen und neuen Akteure im Sozialraum fördern.

- Zu den positiven Wirkungen der Familienbildung führte Costian aus, dass sie die Eltern-Kind-Bindung stärke und die Erziehungskompetenzen der Eltern verbessere. Zudem helfe sie Eltern, sich ein Netzwerk zu schaffen. (az)

## Bittere Wahrheit über Schokolade

Ausstellung In der Sparkasse wird über Kakao und die Lage der Landarbeiter informiert

Füssen In der Sparkasse Allgäu gab es Schokolade. Die Mini-Tafeln auf den Tischen schmeckten den Besuchern einer Ausstellung, die mit einer großen Portion an Informationen, aber auch „der bitteren Wahrheit über Schokolade“ aufwartet. Der Anbau von Kakao führe mittlerweile zur dramatischen Verarmung der Landbauern, sagte Wiebke Thomas, die als Mitarbeiterin des Berliner Vereins Inkota-Netzwerk in die Ausstellung einführte. Die Schokoladen-Schau ist Teil einer Kampagne für faire Schokolade (siehe Infokasten) und bis 31. Juli im Sparkassengebäude am Kaiser-Max-Platz zu sehen.

Begrüßt hatte die Gäste bei der Eröffnung Ursula Renner. Die Sprecherin der Steuerungsgruppe „Fair Trade Stadt Füssen“ freute sich sehr, dass es gelungen war, diese Wanderausstellung auf einer ihrer ersten Stationen – „auch dank der Sparkasse“ – nach Füssen zu holen.



Ausstellungseröffnung in der Sparkasse über die Situation von Kakaobauern mit (von links) Manfred Hegedüs, Wiebke Thomas, Dr. Ina Schicker, Ursula Renner und Joachim Schmid.

Foto: Werner Hacker

Die besondere Bedeutung dieser Schau, die Fragen „zur Moral in einer globalen Ökonomie“ aufwerfe, unterstrich Manfred Hegedüs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse, anhand von verschiedenen Beispielen.

Dem Publikum wird in der Ausstellung erlaubt, sich nicht nur mit ausgewählten Daten und Fakten

„Vor den Sommerferien bieten sich Führungen von Schulklassen durch die Ausstellung über Kakao und Schokolade an.“

Dr. Ina Schicker, Mitorganisatorin

füttern zu lassen. Der Reiz besteht darin, dass Anfassen und Anpacken einiger Exponate an den Schautafeln ausdrücklich erwünscht ist. Was ausbeuterische Kinderarbeit bedeutet, ist jedem sofort klar, wenn er

versucht hat, einen hier zentral platzierten mit Erntegut gefüllten Sack auch nur anzuheben. (ha)

www.de.makechocolatefair.org

## Europaweite Kampagne

Die Kampagne „Schokoladenproduzenten, macht eure Schokolade fair“ fordert:

- Faire Bezahlung der Kakaobauernfamilien und ihrer Arbeiter
- Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte entlang der gesamten Kakao-Wertschöpfungskette und die Ablehnung von Kinderarbeit
- Unterstützung von Kakaobauern bei der Umsetzung einer nachhaltigen Landwirtschaft
- Anwendung eines unabhängigen Zertifizierungs- und Kontrollsystems (ha)